

Die Beschäftigung (Übersicht)	S. 10
Bewegung der Aktienkurse	S. 10
Wirtschaftsentwicklung und Bevölke- rung	S. 11 f.

unterstützt wird, in den Großstädten dagegen nur etwa zwei Drittel. Dementsprechend haben Krisenunterstützung und Wohlfahrtspflege in den Gemeinden unter 10 000 Einwohnern nur einen geringen Teil, in den Großstädten dagegen rd. ein Drittel der Gesamtlast an unterstützten Arbeitslosen zu tragen.

Die auffallend große Zahl der in den Gemeinden unter 10 000 Einwohnern von der Arbeitslosenversicherung unterstützten Arbeitslosen dürfte vorwiegend auf die Inanspruchnahme der Versicherung durch Landarbeiter und Bauarbeiter zurückzuführen — also saisonmäßig bedingt — sein. Die Krisenunterstützung und die Wohlfahrtspflege haben es dagegen vorwiegend mit den Fällen länger andauernder, also konjunkturell oder strukturell bedingter Arbeitslosigkeit zu tun. So ist es wohl zu

erklären, daß die Zahl der versicherungsmäßig unterstützten Arbeitslosen in den letzten Wochen saisonmäßig sinken konnte, während die Zahl der Arbeitslosen in der Krisenunterstützung und in der Wohlfahrtspflege im Laufe des März noch leicht angestiegen ist.

Die Arbeitslosigkeit nach Ortsgrößenklassen
(Stand am 28. Febr. 1930).

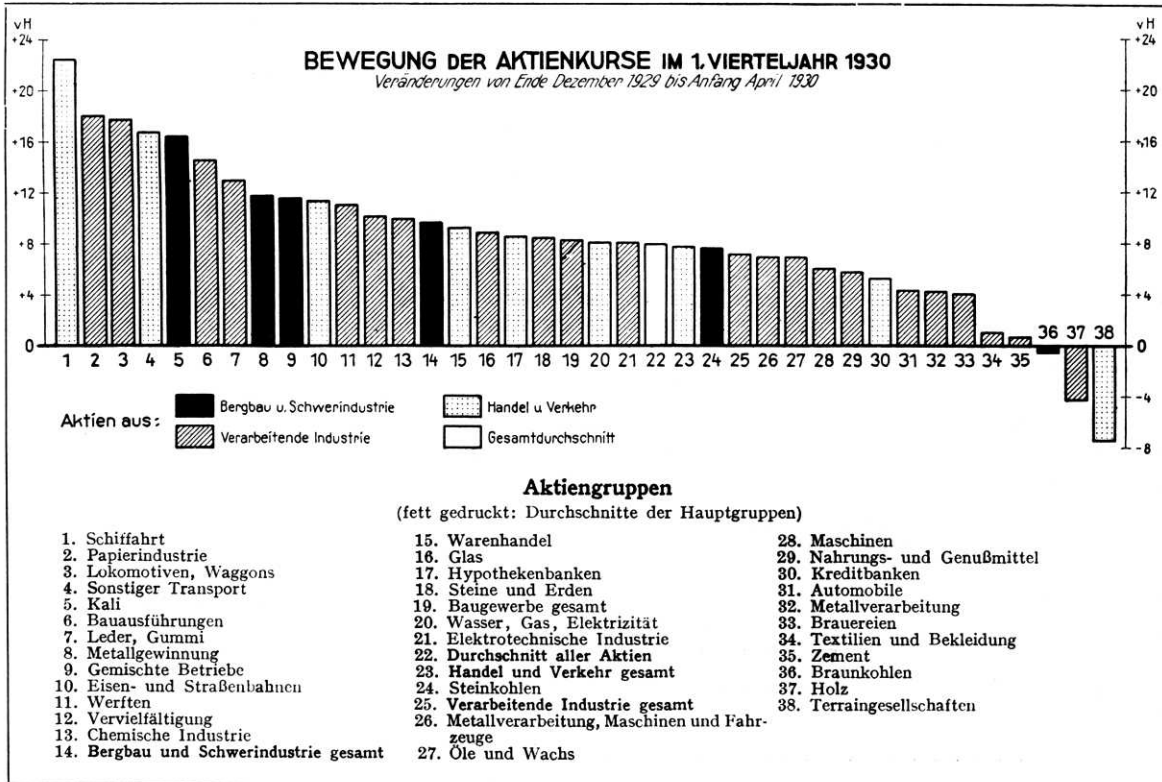
Arbeitslose in der	Großstädte (über 100 000 Einw.)		Mittelstädte (50 bis 100 000 Einw.)		Kleinstädte (10 bis 50 000 Einw.)		Gemeinden unter 10 000 Einw.	
	in 1000	vH.	in 1000	vH.	in 1000	vH.	in 1000	vH.
Arbeitslosenversicherung . . .	697	67,0	107	67,9	342	76,2	1232	93,6
Krisenunterstützung . . .	140	13,5	19	11,9	50	11,0	69	5,2
Wohlfahrtspflege . . .	202	19,5	32	20,2	57	12,8	161	1,2 ¹⁾
Zusammen . . .	1039	100,0	158	100,0	449	100,0	1317	100,0

¹⁾ Nur teilweise erfaßt.

Beschäftigung in wichtigen Industriezweigen
(Vollbeschäftigte je 100 Gewerkschaftsmitglieder).

Ende des Monats	Produktionsgüterindustrien								Verbrauchsgüterindustrien								Insgesamt ¹⁾ ²⁾		
	Bergbau	Metallind.	Chem. Ind.	Baugewerbe	Holzind.	Papier- erzeugung	Leder- erzeugung	Insgesamt ¹⁾ ²⁾	Textilind.	Schuhind.	Lederwaren- industrie	Papierver- arbeitung	Glasind.	Porzellan- industrie	Insgesamt ¹⁾ ²⁾	einschl. Saison- gewerbe	ausschl. Saison- gewerbe	einschl. Saison- gewerbe	ausschl. Saison- gewerbe
1928/29																			
November	96,5	91,5	92,6	81,0	87,9	94,8	82,3	88,1	87,0	70,3	81,8	93,5	91,2	89,1	84,1	83,7	86,5	89,2	89,2
Dezember	96,9	90,0	91,5	49,3	81,5	94,9	82,1	78,2	86,6	65,3	78,1	87,5	85,8	84,9	79,4	80,1	78,7	87,1	87,1
Januar	95,9	88,9	90,6	36,6	78,4	94,4	81,2	73,6	86,0	67,2	73,5	85,0	85,7	84,1	79,1	78,9	75,7	85,8	85,8
Februar	96,0	87,4	89,6	28,1	74,1	92,3	78,7	69,9	85,7	67,3	72,7	84,2	84,2	82,9	77,1	76,8	72,7	84,3	84,3
März	96,2	88,4	91,1	53,5	76,2	93,3	78,1	88,5	84,7	67,4	74,9	83,3	85,8	84,0	78,5	78,1	78,3	85,2	85,2
1929/30																			
November	97,9	86,4	88,9	70,8	81,2	91,5	82,7	82,8	84,7	76,7	73,4	89,0	88,0	88,5	83,1	81,4	82,9	86,3	86,3
Dezember	96,8	84,2	86,0	46,9	74,4	90,4	80,5	73,7	82,8	69,4	67,0	82,9	84,1	83,9	78,1	76,3	75,5	83,1	83,1
Januar	96,8	81,9	85,2	41,9	69,8	89,7	77,6	71,1	82,2	68,8	63,4	75,4	80,0	80,1	77,4	74,5	73,6	81,1	81,1
Februar	91,2	80,7	84,4	37,2	68,5	86,3	77,2	68,5	81,0	67,9	63,9	73,7	79,4	79,6	77,0	73,4	71,8	79,5	79,5
März ³⁾	91,1	79,5	84,6	47,9	68,3	87,2	73,9	71,2	80,0	67,8	66,2	73,7	78,2	80,1	77,9	73,4	73,9	79,0	79,0

¹⁾ Gew. Durchschnitt auf Grund der in den einzelnen Industrien am 16. 6. 1925 beschäftigten Personen. — ²⁾ Ab Juni 1929 Berechnung auf erweiterter Grundlage. — ³⁾ Vorläufig.



Wirtschaftsentwicklung und Bevölkerung.

In den kommenden Jahren hat die Wirtschaft mit besonderen Einflüssen von der Seite der Bevölkerungsentwicklung her zu rechnen. Denn die Entwicklung der Bevölkerung weicht in den nächsten Jahren grundsätzlich von dem normalen Gang ab, wie er in der Zeit vor dem Krieg bestand. Vor dem Krieg sind im großen Zug der Entwicklung von Jahr zu Jahr immer stärker besetzte Geburtsjahrgänge herangewachsen. Dadurch war der Wirtschaft auf der einen Seite ein stetig wachsender Be-

bei einer Gesamtbevölkerung von 58 Millionen etwa 20 Millionen Kinder und 38 Millionen Erwachsene, heute (1930) dagegen bei einer Gesamtbevölkerung von 64 Millionen rd. 15 Millionen Kinder und 49 Millionen Erwachsene.

Einflüsse auf den Arbeitsmarkt.

Die so gekennzeichnete Struktur der Bevölkerung wirkt sich entsprechend auf das Angebot an Arbeitskräften auf dem Arbeitsmarkt aus. Je mehr die schwach besetzten Kriegsgeburtsjahrgänge in das erwerbsfähige Alter hineinwachsen, desto geringer wird das Angebot an jugendlichen Arbeitskräften. Dies bedeutet zunächst einen Mangel an Lehrlingen, eine Erscheinung, die sich schon jetzt bemerkbar macht. So wird die Zahl der männlichen Erwerbstätigen im Alter von vierzehn bis sechzehn Jahren voraussichtlich betragen (in 1000):

1930	1932	1934	1936	1938	1940
785	483	585	914	809	800

Der Tiefpunkt in dieser Entwicklung wird mit 465 000 im Jahr 1935 erreicht. Wenn in den darauffolgenden Jahren bis 1936 die Zahl dieser jugendlichen Erwerbstätigen vorübergehend wieder ansteigt, so hängt dies damit zusammen, daß nun die verhältnismäßig gut besetzten Geburtsjahrgänge 1920/22 in diese Altersklasse aufrücken. In den folgenden Jahren wird sich jedoch der scharfe Rückgang der Geburten seit 1922 stark auswirken.

Die gleiche Erscheinung, wie sie hier für die Gegenwart und die nächsten Jahre für die 14- bis 16jährigen aufgezeichnet wurde (und die im übrigen für die weiblichen Erwerbstätigen ebenso gilt, wie für die männlichen), macht sich in den höheren Altersgruppen entsprechend später bemerkbar. So bei den 16- bis 18jährigen nach jeweils zwei Jahren, bei den 18- bis 20jährigen nach jeweils vier Jahren usw.

Diese Entwicklung bedeutet für den Arbeitsmarkt in den kommenden Jahren unzweifelhaft eine Entlastung in allen den Berufen, für die ausschließlich oder vorwiegend jugendliche Arbeitskräfte in Frage kommen. In diesen Berufen ist daher mit einem Rückgang der Arbeitslosigkeit, ja sogar mit einem ausgesprochenen Mangel an Arbeitskräften zu rechnen. Keinesfalls darf man aber für den Arbeitsmarkt in seiner Gesamtheit eine ähnliche Entwicklung, d. h. eine reibungslose Entlastung, erwarten. Denn nach wie vor wird in den nächsten Jahren

Vgl. hierzu die Beilage:

Deutschlands Bevölkerung 1930 bis 1940

stand an menschlicher Arbeitskraft gesichert; auf der andern Seite war die Gewißheit gegeben, daß sich der Verbrauch an Waren und Dienstleistungen, soweit er von der Bevölkerungszusammensetzung bedingt ist, in ruhigem Fluß stetig erweitern werde.

Diese Entwicklung ist durch den Krieg jäh unterbrochen worden. Der Krieg hat nach zwei Richtungen hin Lücken in den Aufbau der Bevölkerung gerissen. Einmal durch die Kriegsverluste selbst (rd. 5 Millionen einschließlich Opfer unter der Zivilbevölkerung), sodann, was noch viel stärker für die künftige Entwicklung ins Gewicht fällt, durch den starken Ausfall an Geburten während der Kriegsjahre (etwa 3½ Millionen). Hinzu kommt, daß sich die Tendenz sinkender Geburtenziffern in den letzten Jahren wieder wesentlich verstärkt hat. All diese Momente zusammen bewirken, daß wir gegenwärtig und auch in den nächsten Jahren verhältnismäßig wenig Kinder und — trotz der Kriegsverluste, aber dank der starken Besetzung der vom Krieg verschonten Jahrgänge nach 1900 — viele Erwachsene haben; die Bevölkerung wird demnach in ihrem Gesamtdurchschnitt „älter“. Wir hatten vor dem Krieg¹⁾ (1910)

¹⁾ heutiges Reichsgebiet.

Voraussichtlicher Stand und voraussichtliche Gliederung der Bevölkerung in den Jahren 1930 bis 1940.

(in Millionen) *)

Alter	Geschlecht	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936	1937	1938	1939	1940
bis 15 Jahre	männlich	7,6	7,6	7,8	8,0	8,2	8,2	8,1	7,9	7,9	7,8	7,8
	weiblich	7,4	7,4	7,6	7,7	7,9	7,9	7,8	7,7	7,6	7,6	7,5
über 15 bis 65 Jahre	männlich	21,8	21,9	21,8	21,8	21,7	21,8	22,0	22,3	22,4	22,6	22,7
	weiblich	23,5	23,5	23,5	23,4	23,3	23,4	23,6	23,8	23,9	24,0	24,1
über 65 Jahre	männlich	1,8	1,9	2,0	2,0	2,1	2,1	2,2	2,2	2,3	2,4	2,4
	weiblich	2,3	2,3	2,4	2,4	2,5	2,5	2,6	2,6	2,7	2,8	2,8
Zusammen	männlich	31,2	31,4	31,6	31,8	32,0	32,1	32,3	32,5	32,6	32,7	32,9
	weiblich	33,1	33,3	33,4	33,6	33,7	33,9	34,0	34,1	34,2	34,4	34,5
Bevölkerung insgesamt		64,3	64,7	65,0	65,4	65,7	66,0	66,3	66,6	66,8	67,1	67,3

*) Berechnet im Stat. Reichsamt. — Die Einzelposten der Übersicht sind abgerundet.

der Hauptteil des Angebots am Arbeitsmarkt aus den sehr gut besetzten Geburtenjahrgängen vor dem Krieg bestehen, die sich um so weniger vermindern, je mehr sich die Sterblichkeitsverhältnisse bessern. Selbst wenn die schlecht besetzten Kriegsgeburtenjahrgänge in höhere Altersstufen aufrücken, so macht sich dies in der Gesamtzahl der Erwerbstätigen nur verhältnismäßig wenig bemerkbar. Die Gesamtzahl der Erwerbstätigen wird zwar in den Jahren 1931 bis 1934 voraussichtlich leicht zurückgehen, in den darauf folgenden fünf Jahren jedoch wieder, wenn auch in langsamem Tempo, zunehmen.

Eine wirksame Entlastung des gesamten Arbeitsmarkts bis zum Jahr 1940 setzt vor allem voraus, daß der Bedarf der Wirtschaft an menschlicher Arbeitskraft weiter steigt. Damit ist an sich im Zug der allgemeinen Entwicklung zu rechnen. Entscheidend kommt es aber auf das Tempo dieser Steigerung an. Der Arbeitsbedarf der Wirtschaft muß, für das ganze Jahrzehnt 1930 bis 1940 betrachtet, rascher wachsen, als die Zahl der Erwerbstätigen zunehmen wird, wenn die strukturelle Arbeitslosigkeit der letzten Jahre ausgeglichen werden soll. Darüber hinaus ist eine wirksame Entlastung des Arbeitsmarkts noch an die Voraussetzung geknüpft, daß das Überangebot an älteren Arbeitskräften zur Deckung des Bedarfs an jugendlichen Arbeitskräften herangezogen wird. Dem steht einmal entgegen, daß sich eine Reihe von Arbeiten nur für jugendliche Arbeitskräfte eignen, sodann, daß für jugendliche und ältere Arbeitskräfte wesentliche Lohnunterschiede bestehen. Aus diesen Gründen wird sich der Ausgleich auf dem Arbeitsmarkt nicht ohne Reibungen vollziehen; er wird aller Voraussicht nach nur bis zu einem gewissen Grad möglich sein, besonders so lange der Altersunterschied zwischen den fehlenden und den zu viel vorhandenen Arbeitskräften noch verhältnismäßig groß ist wie gegenwärtig und in den nächsten Jahren.

Erwerbstätige und nicht erwerbstätige Bevölkerung.

In den nächsten Jahren wird die Entwicklung des produktiven, d. h. in der Wirtschaft tätigen Teils der Bevölkerung (Erwerbstätige) und die Entwicklung des nichtproduktiven, nur konsumierenden Teils stark voneinander abweichen. Bis zum Jahr 1934 nimmt der nichtproduktive Teil der Bevölkerung zu, während die Zahl der Erwerbstätigen voraussichtlich gleichbleibt oder sogar leicht abnimmt. Diese Entwicklung ist in der Hauptsache dadurch bedingt, daß bis zu diesem Jahr die stark besetzten Geburtenjahrgänge 1920 bis 1922 noch im Kindesalter stehen. Es handelt sich allerdings zunächst nur um eine vorübergehende Erscheinung. In den Jahren 1935 bis 1940 wird umgekehrt die Zahl der produktiv tätigen Glieder der Wirtschaft voraussichtlich viel stärker ansteigen als der nicht produktive Teil der Bevölkerung. Dann freilich, d. h. in den Jahren nach 1940 wird sich die Entwicklung grundsätzlich wandeln: die älteren, nicht mehr erwerbstätigen Altersjahrgänge werden verhältnismäßig stark besetzt sein; der Zuwachs an jugendlichen Erwerbs-

tätigen und damit die Gesamtzahl der Erwerbstätigen wird dagegen (infolge des Geburtenrückgangs der Gegenwart) abnehmen oder stagnieren. Diese Entwicklung ist vor allem für die Altersversorgung (Sozialversicherung) von Bedeutung.

Einflüsse auf den Verbrauch.

Aus dem Wandel im Altersaufbau der Bevölkerung (weniger Kinder, mehr Erwachsene) sind einschneidende Veränderungen in der Bedarfsgestaltung zu erwarten. Man wird dabei immer wieder betonen müssen, daß der Bevölkerungsaufbau nur ein Moment für die Struktur der Nachfrage ist, daß darüber hinaus Einkommensverhältnisse, Mode, Veränderungen der Konsumgewohnheiten die Nachfrage teilweise viel stärker zu beeinflussen vermögen. Es ist daher leicht möglich, daß die von der Bevölkerung her zu erwartenden Veränderungen in der Nachfrage wesentlich abgeschwächt (allerdings auch verstärkt) werden können.

Im großen und ganzen ist aber damit zu rechnen, daß für Waren und Leistungen, die vorwiegend von Erwachsenen gebraucht werden, sich die Absatzmöglichkeiten bessern, während der Bedarf an Waren und Leistungen, die für Kinder bestimmt sind, geringer wird. Bis jetzt ist der Verbrauch an Kinderkleidung, Kinderschuh und sonstigem Kinderbedarf gegenüber der Vorkriegszeit bereits stark gesunken; er wird voraussichtlich auch weiter noch wesentlich hinter der Entwicklung der Gesamtbevölkerung zurückbleiben. Die geringe Zahl der Schulkinder kann zu einem Sinken des Bedarfs an Schulbüchern, Spielwaren usw. ebenso wie an Lehrkräften führen. Auf der anderen Seite ist mit der im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung starken Zunahme der Erwachsenen mit einem entsprechend größeren Anwachsen des Genußmittelverbrauchs zu rechnen. So ist die starke Zunahme des Tabakverbrauchs gegenüber der Vorkriegszeit zu einem gewissen Teil jedenfalls auf diese Erscheinungen zurückzuführen. Allerdings üben gerade auf den Verbrauch von Nahrungs- und Genußmitteln Veränderungen in der Kaufkraft und in den Verbrauchsgewohnheiten großen Einfluß aus. Denn der Bierverbrauch z. B. hat bis jetzt die Vorkriegeshöhe noch nicht erreicht. Die starke Ausdehnung des Bedarfs und Angebots an Bildungsmöglichkeiten, Unterhaltungs- und Vergnügungstätten ist, zu einem Teil jedenfalls, gleichfalls durch die Veränderungen im Bevölkerungsaufbau zu erklären. Nicht nur, daß hier der Bedarf ausschließlich von den erwachsenen Personen ausgeht; das Fehlen von Kindern begünstigt darüber hinaus noch eine stärkere Einkommensverausgabung in dieser Richtung.

Die größere Zahl erwachsener und heiratsfähiger Personen beeinflusst naturgemäß auch die Zahl der Haushaltungen, die wiederum den Bedarf an Wohnungen, aber auch an Hausrat und Möbeln, weitgehend bestimmt. Bereits im Jahr 1935, wenn die schlecht besetzten Kriegsgeburtenjahrgänge in das heiratsfähige Alter eintreten, dürfte sich jedoch voraussichtlich die Zahl der Eheschließungen und damit der Neugründungen von Haushaltungen verringern.

Der Maschinenmarkt Südamerikas.

Der Einfuhrbedarf Südamerikas an Maschinen beträgt gegenwärtig über $\frac{1}{2}$ Mrd. RM jährlich, d. h. 10 bis 15 v. H. der gesamten Maschinenausfuhr der Welt. Um die Deckung dieses Bedarfs ist ein scharfer Wettbewerb entbrannt.

Im nachfolgenden wird versucht, aus dem z. T. sehr unzulänglichen Zahlenmaterial ein Gesamtbild von den Konkurrenzverhältnissen auf dem südamerikanischen Maschinenmarkt zu gewinnen.

Steigender Maschinenbedarf.

Die Maschineneinfuhr der südamerikanischen Staaten ist von schätzungsweise 250 bis 300 Mill. RM im Jahr 1913 auf mehr als 500 Mill. RM in der Gegenwart gestiegen. Ein Teil dieser wertmäßigen Zunahme entfällt allerdings auf die seit der Vorkriegszeit eingetretenen Preissteigerungen (die deutsche Großhandelsindexziffer gibt z. B. für Maschinen im Durchschnitt eine Preissteigerung um etwa 40 bis 50 v. H. an). Aber selbst wenn man davon absieht, zeigt sich, daß mit fortschreitender Industrialisierung der mengenmäßige Maschinenbedarf Südamerikas seit der Vorkriegszeit sehr stark gewachsen ist.

Mehr als die Hälfte des südamerikanischen Einfuhrbedarfs an Maschinen wird gegenwärtig durch die Vereinigten Staaten von Amerika gedeckt. Deutschland und England, die vor dem Krieg den überwiegenden Teil der südamerikanischen Maschineneinfuhr bestritten hatten, sind gegenüber den Vereinigten Staaten ins Hintertreffen geraten. In den letzten Jahren ist es diesen Ländern zwar gelungen, einen Teil des Vorsprungs der nordamerikanischen Konkurrenz wieder aufzuholen; sie exportieren jedoch gegenwärtig zusammen immer noch weniger nach Südamerika als die Vereinigten Staaten allein.

Neben den Vereinigten Staaten, Deutschland und Großbritannien spielen auf dem südamerikanischen Maschinenmarkt nur noch Frankreich und Belgien eine Rolle; sie sind jedoch bisher als Konkurrenten größeren Stils kaum in Erscheinung getreten.

Deutschland auf dem südamerikanischen Markt.

Der deutsche Anteil an der Belieferung des südamerikanischen Maschinenmarkts war durch den Weltkrieg stark zusammengeschrumpft. Deutschland hatte kurz vor dem Krieg rund ein Viertel bis ein Drittel des südamerikanischen Maschinenbedarfs gedeckt; 1920 betrug der Anteil knapp 5 bis 10 v. H. Seitdem ist es gelungen, die deutsche Maschinenausfuhr nach Südamerika auf etwa das Fünffache, den Anteil an der Gesamteinfuhr der südamerikanischen Staaten auf etwa das Dreifache des Standes von 1920 — also auf rund ein Fünftel — zu erhöhen. Diese starke Ausdehnung des deutschen Maschinenexports war jedoch zunächst nur ein teilweiser Ausgleich der vorangegangenen Schrumpfung.

Deutschlands Maschinenausfuhr nach Südamerika.

Jahr	Gesamt		Von der Maschinenausfuhr nach Südamerika entfallen auf (in v. H.)				
	Mill. RM.	= v. H. der deutschen Maschinenausfuhr	Textilmaschinen	Werkzeugmaschinen	Dampf-lokomotiven und Tender	Elektrische Maschinen	Kessel, Teile u. Zubehör von Masch.
1913	71,7	9,1	11,3	8,2	16,6	12,3	8,5
1923	51,4	9,8	13,5	14,6	1,2	20,8	12,0
1924	64,8	12,0	18,5	14,0	6,6	12,5	10,3
1925	102,2	13,0	14,5	12,4	13,4	8,8	10,1
1926	101,4	11,6	11,6	9,6	12,9	9,0	12,7
1927	91,3	9,0	14,2	9,1	6,1	10,2	11,7
1928	110,8	9,0	14,8	11,9	4,5	8,8	12,0
1929	134,6	9,0	16,9	12,6	5,5	8,9	10,8

Schätzung der Maschineneinfuhr Südamerikas.

1. Schätzung mit Hilfe der südamerikanischen Einfuhrstatistiken.

Für eine Schätzung des südamerikanischen Einfuhrbedarfs an Maschinen stehen die Einfuhrstatistiken folgender südamerikanischer Länder zur Verfügung:

für 1913: Argentinien, Bolivien, Chile, seit 1920: Argentinien, Bolivien, Chile, Peru, seit 1924 ferner: Kolumbien, Venezuela.

Die Einfuhrstatistik des größten südamerikanischen Landes — Brasilien — läßt eine Aufgliederung der Maschineneinfuhr nach Ländern nicht zu.

Maschineneinfuhr Südamerikas*).

Jahr	Maschineneinfuhr ¹⁾ Mill. RM		Von der Maschineneinfuhr ²⁾ kommen aus (in v. H.)				
	Gesamt ³⁾	ohne Brasilien	U.S.A.	Deutsch. Reich	Großbritannien	Belgien	Frankreich
1913	232	126 ³⁾	26,9	29,1	29,8	3,3	3,1
1920	235	111 ⁴⁾	60,6	9,7	19,5	0,8	1,6
1924	326	216	49,9	17,6	17,2	2,9	2,2
1925	461	283	55,0	16,8	16,8	2,9	2,5
1926	493	348	61,2	15,4	14,0	3,3	2,7
1927	453	320	55,7	15,6	13,0	4,2	2,0

*) Brasilien, Argentinien, Chile, Bolivien, Peru, Kolumbien, Venezuela. — ¹⁾ Die Zahlen weichen von den Ausfuhrzahlen der europäischen Länder infolge verschiedenartiger Anschreibungsmethoden ab. — ²⁾ Ohne Brasilien. — ³⁾ Nur Argentinien, Bolivien, Chile. — ⁴⁾ Nur Argentinien, Bolivien, Chile, Peru.

2. Schätzung auf Grund der Ausfuhrstatistiken der Lieferantenländer.

Die Vereinigten Staaten von Amerika, das Deutsche Reich, Großbritannien, Frankreich und Belgien decken zusammen über 90 v. H. des südamerikanischen Einfuhrbedarfs an Maschinen. Die Ausfuhrstatistiken dieser Länder geben daher ein ziemlich eindeutiges Bild von den Veränderungen in den Konkurrenzverhältnissen auf dem südamerikanischen Maschinenmarkt.

Maschinenausfuhr nach Südamerika¹⁾. (in Mill. RM)

Jahr	V. St. v. Amerika	Großbritannien	Dtsch. Reich ²⁾	Frankreich	Belgien	Zusammen
1913	98,8	90,2	71,6	9,5	3,7 ⁵⁾	273,9
1920	220,2	71,8	21,0 ⁶⁾	6,4 ⁴⁾	2,8 ⁵⁾	322,1
1924	188,7	76,7	64,1	11,8 ⁴⁾	5,4 ⁵⁾	346,8
1925	248,3	106,9	101,0	11,8 ⁴⁾	3,4 ⁵⁾	471,3
1926	301,6	101,4	100,8	11,4 ⁴⁾	3,3 ⁵⁾	518,6
1927	286,0	98,1	90,5	10,6 ⁴⁾	4,2 ⁵⁾	489,3
1928	284,1	117,3	109,7	11,4 ⁴⁾	4,1 ⁵⁾	526,6 ⁶⁾

¹⁾ Brasilien, Argentinien, Chile, Bolivien, Peru, Kolumbien, Venezuela, Uruguay. — ²⁾ Die deutschen Ausfuhrzahlen in dieser Übersicht sind etwas niedriger als in der Übersicht „Deutsche Maschinenausfuhr“. Dies kommt daher, daß in der vorliegenden Zusammenfassung die deutsche Ausfuhr nach Paraguay und Ecuador nicht enthalten ist. — ³⁾ Ohne Uruguay. — ⁴⁾ Ohne Bolivien. — ⁵⁾ Ohne Bolivien und Venezuela. — ⁶⁾ Geschätzt.

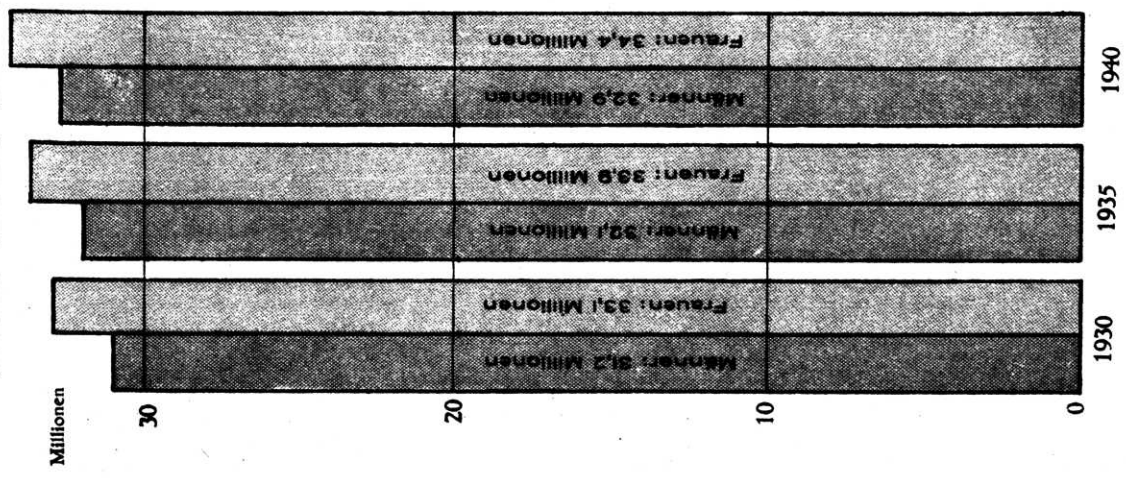
DEUTSCHLANDS BEVÖLKERUNG

VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG

1930 BIS 1940

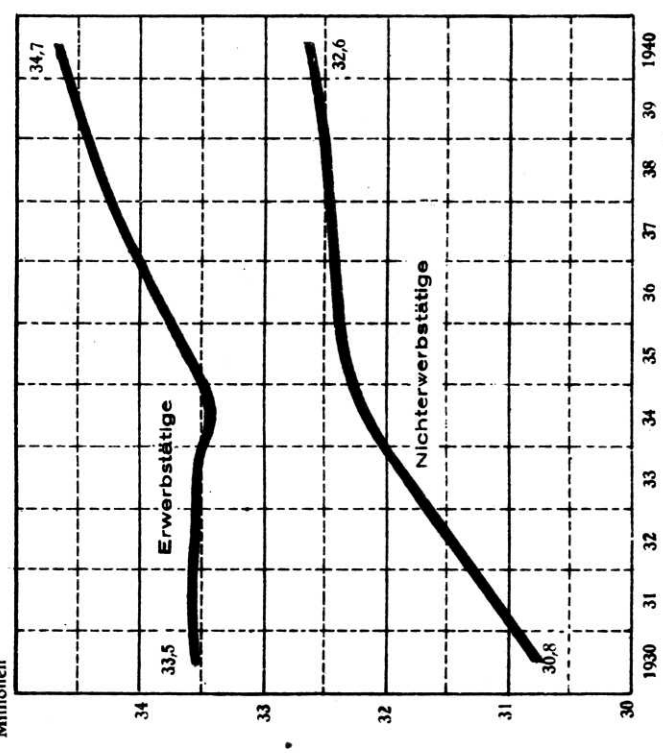
Gesamtbevölkerung in Millionen:

64,3 66,0 67,3

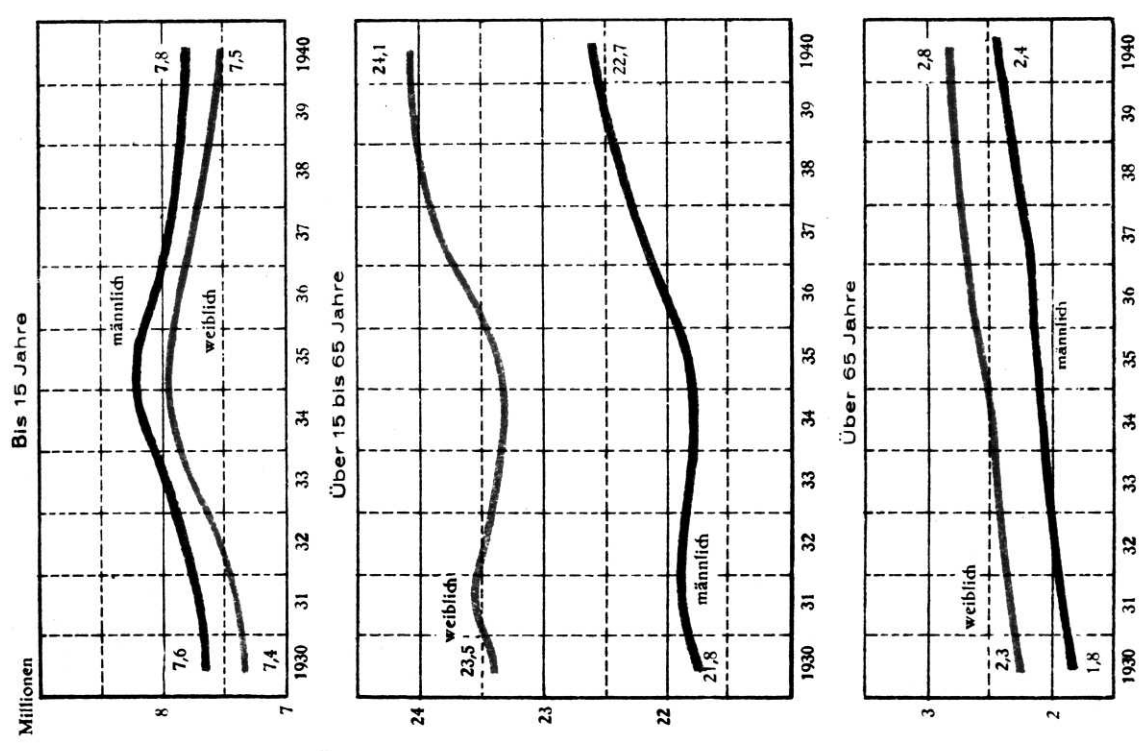


Die Zahlen der Bevölkerungsentwicklung sind unter der Voraussetzung berechnet, daß Geburtenziffern und Sterblichkeitsverhältnisse weiterhin so bleiben, wie sie in den letzten Jahren gewesen sind. Unter dieser Voraussetzung würde die Gesamtbevölkerung Deutschlands noch bis zum Jahr 1960 (auf fast 70 Millionen) steigen. Auch die Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen und Nichterwerbstätigen beruht auf der Annahme, daß sich das Verhältnis zwischen erwerbstätiger und nichterwerbstätiger Bevölkerung in den einzelnen Lebensaltern gegenüber 1925 nicht verändert.

Von der Gesamtbevölkerung sind:



Die Entwicklung der einzelnen Altersgruppen



2. Beilage zum Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung vom 16 April 1930 (Text hierzu S. 11 des Hauptblatts)

Einzelheiten der im Stat. Reichsamt durchgeführten Vorausberechnungen vgl. St. O. R. Bd. 401 / II.

Zahlenübersicht

Berlin, den 16. April 1930

Gegenstand		Einheit	Vorjahr										Gegenwart							
			18-23. Febr. 1929	25. Febr. bis 2. März 1929	4-9. März 1929	11-16. März 1929	18-23. März 1929	25-30. März 1929	2-6. April 1929	8-13. April 1929	17-22. Febr. 1930	24. Febr. bis 1. März 1930	3-8. März 1930	10-15. März 1930	17-22. März 1930	24-29. März 1930	31. März bis 5. April 1930	7-12. April 1930		
Woche:			8	9	10	11	12	13	14	15	8	9	10	11	12	13	14	15		
1. Tätigkeitsgrad																				
Arbeitslosigkeit																				
Hauptunterstützungsempfänger i. d. Arbeitslosenversicherung ¹⁾ ..			1000	—	2460,8	—	2324,7	—	1884,8	—	—	—	2378,5	—	2257,7	—	2053,4	—		
i. d. Krisenunterstützung			"	—	161,5	—	177,3	—	192,3	—	—	—	277,2	—	286,4	—	203,7	—		
zusammen			"	—	2622,3	—	2502,0	—	2077,1	—	—	—	2655,7	—	2544,1	—	2047,1	—		
Arbeitslosigkeit, England ²⁾			"	1458,0	1391,9	1387,3	1268,8	1182,5	1132,9	—	1178,1	1523,9	1539,3	1547,2	1563,8	1621,8	1638,8	—		
Produktion, arbeitstäglich																				
Steinkohle i. Ruhrrevier			1000 t	391,8	398,3	397,2	403,7	404,9	405,5	388,5	405,1	385,4	387,4	349,0	374,2	371,6	369,2	367,1		
Steinkohle i. Deutsch-Oberschlesien ..			"	78,8	78,0	79,7	78,9	77,7	69,8	68,5	73,3	51,9	55,4	52,9	55,8	53,6	58,1	55,0		
Kokserzeugung i. Ruhrrevier			"	85,0	91,6	88,9	90,2	92,9	90,8	85,6	88,6	85,1	85,6	84,0	83,6	81,8	81,8	80,5		
Steinkohle in England			"	922,0	925,3	935,8	941,9	953,7	977,0	752,3	906,2	936,7	933,1	918,4	904,7	901,4	908,8	—		
Verkehr, arbeitstäglich																				
Wagenstellung der Reichsbahn ...			1000	131,3	137,5	140,0	147,7	154,8	160,5	153,0	156,8	124,2	127,2	127,6	133,0	132,0	132,9	135,0		
Kreditsicherheit, arbeitstäglich ...																				
Wechselproteste			Zahl	383	338	420	339	388	262	403	408	360	323	430	367	371	316	276		
"			1000 RM	525,4	500,2	598,8	504,0	605,3	409,1	617,8	603,5	503,3	473,3	616,7	491,7	494,2	414,8	394,0		
Vergleichsverfahren			Zahl	11	16	13	11	16	15	21	16	24	28	27	23	28	26	30		
Konkurse			"	32	36	34	39	38	40	27	33	44	43	40	46	43	47	39		
Notenbanken³⁾																				
Gold- und Devisenbestand			Mill. RM	2923	2915	2906	2810	2810	2816	2710	—	2903	2923	2958	2987	3037	—	2977		
davon Reichsbank			"	2828	2819	2811	2715	2714	2719	2613	—	2809	2828	2864	2892	2942	—	2883		
Notenbankkredite ⁴⁾			"	1693	2368	2108	1967	1909	2677	2577	—	1852	2465	2203	1879	1732	—	2441		
davon Reichsbank			"	1510	2186	1924	1779	1716	2488	2389	—	1675	2288	2029	1708	1560	—	2269		
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten) ..			"	730	664	643	592	683	613	807	—	732	582	647	580	717	—	573		
davon Reichsbank			"	573	526	503	449	528	478	669	—	616	469	530	459	593	—	457		
Bundes Reserve Banken U.S.A. Diskontierte Wechsel			Mill. \$	865,0	952,5	989,2	955,6	942,7	1024,1	1029,9	963,5	376,9	342,8	308,6	266,3	205,6	206,8	241,1		
Regierungssicherheiten			"	172,6	166,4	163,0	165,3	185,4	170,3	169,1	166,1	480,6	482,8	486,1	514,1	561,4	529,0	530,4		
Zahlungsverkehr																				
Geldumlauf			Mill. RM	5504	6247	5989	5803	5649	6536	6098	—	5404	6220	5939	5704	5512	—	6312		
davon Reichsbanknoten			"	3897	4547	4332	4162	4028	4818	4440	—	4000	4714	4472	4261	4102	—	4797		
Postscheckverkehr (Lastschriften) ..			"	1357	1525	1374	1272	1247	1469	1328	1587	1331	1577	1296	1262	1198	1567	1394		
Postscheckguthaben (Bestände) ...			"	608	580	578	559	598	642	679	623	568	541	563	534	546	564	599		
2. Wertbewegung																				
Zinssätze																				
Reichsbankdiskont			% p. a.	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,00	6,00	5,50 ⁵⁾	5,50	5,50	5,00 ¹⁰⁾	5,00		
Debetzinsen ⁶⁾ der Stempel-Kreditzinsen ⁷⁾ vereinigung ..			"	9,50	9,50	9,50	9,50	9,50	9,50	9,50	9,50	9,00	9,00	8,50 ⁵⁾	8,50	8,50	8,00 ¹⁰⁾	8,00		
Tagesgeld			"	3,50	3,50	3,50	3,50	3,50	3,50	3,50	3,50	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	2,50 ¹⁰⁾	2,50		
Monatsgeld			"	6,50	7,99	8,10	7,47	5,58	6,55	8,08	7,06	5,43	7,28	7,49	5,10	4,91	5,40	6,35		
Privatdiskont			"	7,39	7,39	7,38	7,75	7,81	7,83	7,70	7,84	7,35	7,26	7,23	7,09	6,79	6,59	6,54		
Warenechsel mit Bankgiro			"	5,98	6,13	6,19	6,33	6,38	6,44	6,45	6,44	5,38	5,38	5,38	5,19	5,02	4,88	4,71		
Reportgeld			"	6,28	6,46	6,53	6,50	6,48	6,48	6,59	6,60	5,87	5,89	5,88	5,50	5,39	5,25	5,15		
Rendite der 5% Goldpfandbriefe ..			"	7,75	7,69	—	—	8,00	8,00	—	—	7,00	7,00	—	—	—	6,20	—		
" 6%			"	6,20	6,20	6,21	6,20	6,20	6,21	6,21	6,21	6,45	6,45	6,46	6,46	6,46	6,43	6,38		
" 7%			"	7,17	7,17	7,18	7,18	7,18	7,18	7,19	7,19	7,52	7,52	7,54	7,55	7,55	7,47	7,39		
" 8%			"	8,02	8,03	8,04	8,05	8,07	8,08	8,09	8,09	8,23	8,25	8,25	8,24	8,20	8,02	7,94		
Call money New York			"	8,30	8,30	8,30	8,31	8,31	8,32	8,34	8,36	8,53	8,54	8,54	8,53	8,50	8,41	8,35		
Privatdiskont London			"	6,65	7,96	9,25	7,04	8,67	12,10	9,00	8,42	4,40	4,42	3,75	3,50	3,25	3,33	4,00		
" Zürich			"	5,28	5,28	5,31	5,38	5,35	5,34	5,33	5,28	3,85	3,52	3,32	3,05	2,54	2,20	2,42		
" Amsterdam			"	3,38	3,38	3,38	3,38	3,38	3,44	3,30	3,44	2,63	2,63	2,63	2,63	2,56	2,56	2,63		
Devisenkurse in Berlin																				
New York			RM je \$	4,2128	4,2138	4,2148	4,2148	4,2146	4,2154	4,2167	4,2166	4,1906	4,1900	4,1913	4,1943	4,1917	4,1878	4,1889		
London			RM je £	20,45	20,45	20,45	20,45	20,46	20,46	20,46	20,47	20,37	20,37	20,37	20,39	20,38	20,38	20,38		
Paris			RM je 100 fr	16,45	16,46	16,46	16,46	16,46	16,48	16,48	16,48	16,39	16,39	16,39	16,41	16,40	16,40	16,39		
Aktienkurse																				
Bergbau- und Schwerindustrie ...			%	139,9	137,6	137,9	135,8	138,5	140,6	142,0	142,2	130,1	129,6	129,4	128,4	128,8	131,1	132,9		
Verarbeitende Industrie			"	131,8	130,0	130,6	129,3	131,4	132,9	133,5	134,4	104,7	104,1	103,8	103,1	102,9	104,7	107,2		
Handel und Verkehr			"	131,2	130,3	130,8	130,0	131,8	132,6	132,8	132,3	113,0	112,5	113,3	112,6	112,3	114,1	115,2		
Gesamt			"	133,4	131,8	132,3	131,0	133,1	134,5	135,2	135,5	112,9	112,4	112,5	111,7	111,6	113,5	115,5		
Warenpreise																				
Indexziffern																				
Reagible Waren ⁷⁾			1913 = 100	126,0	126,2	126,9	126,6	131,7	132,2	130,4	127,1	105,5	104,5	104,5	103,9	102,7	103,7	104,0		
Großhandelspreise (gesamt)			"	140,0	139,6	140,1	139,9	139,3	138,6	138,4	137,4	129,1	128,1	127,5	126,3	126,0	126,1	126,6		
Agrarstoffe			"	135,7	134,1	135,6	135,0	132,9	130,4	130,4	128,6	116,0	118,8	112,7	109,9	108,8	109,1	111,1		
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren ..			"	133,7	133,9	134,0	134,0	134,5	134,9	134,5	133,7	126,4	126,0	125,8	125,2	125,7	125,7	125,6		
Fertigwaren			"	158,2	158,1	158,0	158,0	158,0	158,0	157,9	157,7	154,2	153,8	153,5	153,1	152,5	152,4	152,1		
Produktionsgüter			"	137,4	137,4	137,4	137,4	137,4	137,4	137,4	137,5	139,4	139,2	139,2	139,					